

Wilo-Expertengespräch zum Energiepass

Motor fürs Modernisierungsgeschäft

Die europäische Gebäuderichtlinie, die bis 2006 (spätestens 2009) in nationales Recht umzusetzen ist, verlangt einen Energieausweis auch für den gesamten Gebäudebestand. Die SHK-Branche kann hierbei nicht nur von der Ausfertigung dieser Ausweise profitieren, sondern zusätzlich auch vom daraus resultierenden Modernisierungsgeschäft. Denn immerhin sind 24 Millionen deutsche Wohnungen in einem energetisch schlechten Zustand.

Wie ein bundesweit einheitlicher und verbraucherfreundlicher Energieausweis bzw. „Energiepass“ für Gebäude künftig für mehr Transparenz auf dem Immobilienmarkt sorgen kann, testet die Deutsche Energieagentur (Dena), Berlin. Der Energiepass soll den Energiebedarf eines Gebäudes leicht verständlich anzeigen und so Käufern und Mietern von Wohnungen und Häusern eine schnelle Orientierung bieten. Insgesamt nehmen mehr als 30 Wohnungsunternehmen, Kommunen, Verbraucherzentralen, regionale Energieversorgungsunternehmen und regionale Kooperationen am Feldversuch teil mit dem Ziel, insgesamt 3000 Pässe auszustellen. Das Interesse an dem einjährigen Feldversuch, der bis ca. Dezember 2004 läuft, war groß: Für die vorhandenen Teilnehmerplätze gingen bei der Dena ein Vielfaches an Bewerbungen ein. Das berichtete Felicitas Kraus, Bereichsleiterin Bau der Dena, beim 4. Wilo-Expertengespräch Mitte November in Frankfurt. Das Thema des diesjährigen Diskussionsforums mit Fachleuten und Journalisten lautete: „Der Energiepass – Chance für gewinnbringende Kooperationen?“

Energieeffizienz als Qualitätsstandard

Anders als bei Autos oder Haushaltsgeräten wissen Käufer oder Mieter von Wohnungen und Häusern nur wenig über deren Energiebedarf. Objektive Informationen sind Mangelware, Vergleichsmaßstäbe fehlen. Um mehr Markttransparenz zu schaffen, sollen im Energiepass die wich-

tigsten Angaben zum Energiebedarf eines Gebäudes in einer leicht verständlichen Form aufbereitet sein. Ähnlich einfach wie bei der EU-Kennzeichnung von „weißer Ware“ (z. B. Kühl- und Gefrierschränke) soll ein farbiges „Label“ eine schnelle Orientierung über die energetische Qualität und die zu erwartenden Heizkosten ermöglichen. Getestet werden die beiden Label-Varianten „Klassifizierung“ (Energieeffizienzklasse) sowie „Farbverlauf“. Mit dem Energiepass für Gebäude können so schon beim Kauf, Bau oder Anmietung der Energiebedarf und die damit verbundenen Kosten einer Immobilie abgeschätzt werden.



Felicitas Kraus, Dena: Mit dem Energiepass Investitionsanreize für Neubau und Bestand schaffen



Bild: dena

Beispiel-Seite aus dem Dena-Energiepass-Prototyp mit dem Label „Energieeffizienzklasse“ von „A“ (höchste) bis „I“ (geringste)

Ein weiteres Ziel der Energiepass-Initiative ist die Schaffung von Innovations- und Investitionsanreizen für den Gebäudebestand und den Neubaubereich. Denn nach Schätzungen sind rund 24 Millionen Wohnungen in Deutschland in einem energetisch schlechten Zustand (bezogen vor allem auf Dämmung, Heizung und Fenster). Zwar werden jährlich etwa 600 000 Altbauwohnungen saniert, jedoch nur bei jeder Dritten wird auch eine energetische Modernisierung durchgeführt, obwohl diese Maßnahmen für den Investor grundsätzlich wirtschaftlich sind. Auch deshalb enthält der Energiepass praktischerweise nicht nur die ermittelte Energieeffizienz sondern gibt u. a. Modernisierungshinweise, sofern sich für das Gebäude technisch und wirtschaftlich sinnvolle Lösungen ergeben. Wichtig: Der Energiepass muss bei jedem Nutzerwechsel, zumindest aber alle 10 Jahre, erneuert werden.

Qualifizierte, gewerkeübergreifende Beratung

Die Bedeutung einer fachlich qualifizierten, gewerkeübergreifenden Beratung unterstrich Felicitas Kraus. So habe die Marktforschung im Zusammenhang mit dem Energiepass ergeben, dass Otto Normalverbraucher der Ausstellung von Energieausweisen durch Handwerker mit Skepsis



Christian Thomschke, Schornsteinfegerhandwerk: Wir treffen beim Kunden auf große Akzeptanz

begegnet und teilweise Geschäftsinteressen dahinter wittert. Hier müsse das Handwerk durch ein qualifiziertes Beratungsangebot Überzeugungsarbeit leisten. Christian Thomschke, Technischer Landesinnungswart des Schornsteinfegerhandwerks Niedersachsen, vertritt die Meinung, dass die Hausbesitzer erfahrungsgemäß nur einem unabhängigen Energieberater Vertrauen schenken. Würde zum Beispiel ein SHK-Handwerker den Energiepass ausstellen und eine Beratung durchführen, stehe immer der Verkauf einer neuen Anlage mit im Raum. Ganz anders beim Schornsteinfeger. „Wir treffen beim Kunden auf große Akzeptanz und schaffen durch unsere jährlichen Besuche eine enge Kundenbindung“, meinte Thomschke.

In einer Sache waren sich die versammelten SHK-Experten einig: Ohne das anlagentechnische Know-how und die Systemkompetenz des SHK-Handwerks ist eine gute Energieberatung, wie sie im Zusammenhang mit dem Energiepass nötig ist, nicht gewährleistet. „Die technisch möglichen Potenziale sind nur mit dem SHK-Handwerk voll auszuschöpfen“, ist Werner Müller von der Forschungsgruppe Praxisnahe Berufsbildung der Universität Bremen überzeugt. Häufig seien bereits mit geringem finanziellem Aufwand beträchtliche Energieeinsparungen im Gebäudebestand möglich, zum Beispiel durch die Durchführung des hydraulischen Abgleichs, durch korrekte Dimensionierung aller Anlagenteile sowie durch konsequente Dämmung von Rohrleitungen. „Der Handwerker, der seine Kunden in dieser Weise beraten kann, wird es auch leichter haben, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen“, meinte Müller. „Denn damit profiliert sich das SHK-Handwerk als das Energiesparhandwerk – die entsprechende Beratungs- und Kommunikationskompetenz vorausgesetzt.“

Wer darf den Energiepass ausfertigen?

Doch das Know-how rund um die Heizungsanlage allein reicht bei weitem nicht aus. Der Energiepass erfordert eine ganzheitliche Bewertung des Jahresenergieverbrauchs. Ohne entsprechende Weiterbildung ist dazu bisher kein einzelnes Gewerk in der Lage. Weiterbildung tut also Not. Derzeit gibt es unzählige verschiedene Ausbildungen zum Energieberater – ein einheitliches Qualifizierungskonzept für die zukünftigen Aussteller des Energiepasses ist bisher noch nicht in Sicht und die Gefahr einer Verzettelung auf Länderebene groß. Die Verbände sind inzwischen kooperativ geworden: Der ZVSHK hat mit dem Zentralverband des deutschen Baugewerbes ein gemeinsames Ausbildungskonzept zum „Energieberater im Handwerk“ erarbeitet, das bereits umgesetzt ist. Nach Ansicht von Horst Eisenbeis, Geschäftsführer der Vereinigung der deutschen Zentralheizungswirtschaft (VdZ), kommt dem Handwerk eine zentrale Rolle bei der Ausstellung des Energiepasses zu: „Energieberatung kann nicht allein die Aufgabe von Ingenieuren sein.“ Diesen Rat hat die Dena bereits beherzigt: Beim Modellversuch sind auch Handwerker mit einer Zusatzqualifikation (zum Beispiel zum Gebäudeenergieberater im Handwerk) als Energiepassaussteller tätig.

Interessante Hintergrundinformation: Die Energiepass Initiative Deutschland (EID) vereint unter ihrem Dach die Dämmstoffindustrie, die Glas- und Fenstertechnik sowie die Anlagentechnik. Gründer und Träger waren neben der VdZ die Arbeits-



Werner Müller, Uni Bremen: Die technischen Potenziale sind nur mit dem SHK-Handwerk voll auszuschöpfen

gemeinschaft Glas im Bau (AgiB) sowie der Gesamtverband Dämmstoffindustrie (GDI). Neben der Mitwirkung beim Dena-Feldversuch ist es eine weitere, wesentliche Aufgabe der EID, eine branchenübergreifende, verbindliche Software für den Bestands-Energiepass zu entwickeln.

Schon heute vom Energiepass profitieren

Doch die Ausstellung des Energiepasses ist erst der Anfang. An wen soll sich ein Hausbesitzer wenden, der in seinem Energiepass eine schlechte Bewertung stehen hat? Soll er sich von jedem Gewerk einzeln beraten



Horst Eisenbeis, VdZ: Energieberatung kann nicht allein die Aufgabe von Ingenieuren sein

lassen? „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass der Kunde für alle Leistungen einen einzigen Ansprechpartner möchte, dem er vertraut“, berichtete Eberhard Bürgel, Geschäftsführer des SHK-Handwerksbetriebs Bürgel GmbH, die mit ihren Dienstleistungen den gesamten Bereich der modernen Haustechnik abdeckt. „Bei unserem Komplettbad-Angebot arbeiten wir mit anderen Gewerken eng zusammen und haben dabei gute Erfahrungen gemacht.“ Er kann sich gut vorstellen in Zukunft auch mit anderen Baugewerken stärker zu kooperieren. „Für mich ist der gut qualifizierte SHK-Handwerker dabei die zentrale Koordinationsstelle. Er wird in Zukunft der Systemanbieter für Haus und Garten werden“, ist Bürgel überzeugt. Gastgeber Thomas Halstrick, Marketing-Leiter bei Wilo, war in seinem Schlusswort etwas bescheidener. Analog zu den Arbeitsgemeinschaften am Bau schlägt er eine neue Arbeitsgemeinschaft vor: die Arge Energiepass.

Obwohl es bis zur Einführung des Energiepasses noch etwas dauert und es bis dahin manche inhaltliche und politische Klippe zu umschiffen gilt, lässt sich das Instrument



Eberhard Bürgel, SHK-Handwerker:
Der Kunde möchte für alle Leistungen einen Ansprechpartner, dem er vertraut

bereits heute nutzen. Viele Eigentümer und Mieter sind durchaus für die Problematik Energieeffizienz bzw. Energie- und Heizkosten sensibilisiert, z. T. sogar selbst von jährlich steigenden finanziellen Belastungen betroffen. So ist der Energieverbrauch laut einer aktuellen Marktforschung für 72 % aller Befragten ein wichtiges Entscheidungskriterium bei Kauf oder Anmietung einer Wohnung. Diese Ansätze gilt es nun zu nutzen und zu verstärken. Deshalb sollten die SHK-Gewerke bei aktuell anstehenden Umbaumaßnahmen die Eigentümer

auf die Bedeutung des Energieverbrauchs sowie auf den kommenden Energiepass hinweisen und konkrete (gewerkeübergreifende) Vorschläge zur energetischen Modernisierung ausarbeiten. Die Kunden der Handwerksbetriebe würden so zweifach profitieren: Sie reduzieren ihre Energiekosten und bekommen später sofort eine entsprechend gute Energiepass-Einstufung. Fazit: Wer jetzt aktiv wird, hilft seinen Kunden und generiert dabei Umsätze. JW



Thomas Halstrick, Wilo: Gründung einer gewerkeübergreifenden Arge Energiepass

- Eine Downloadmöglichkeit (als pdf-Datei) der **Richtlinie 2002/91/EG** des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Dezember 2002 über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden gibt es im Internet unter <http://europa.eu.int/scadplus/leg/de/vb/l27042.htm>.
- Weitere ausführliche **Infos zum Energiepass** und zum Feldversuch der Dena gibt es unter www.zukunftshaus.info.
- Die Verbraucherzentrale NRW hat im Oktober 2003 die regionale „**Initiative Energiepass NRW**“ gestartet. Weitere Infos hierzu: www.vz-nrw.de/SES2088033/doc9156A.html.
- Einen **interessanten Grundlagenartikel** zum Energieausweis finden Sie in der Zeitschrift „TGA Fachplaner“, Heft 11/2003 (www.tga-fachplaner.de; Heftnachbestellung: InTime Services, Telefon (0 89) 85 85 35 51, Telefax (0 89) 85 85 36 25 51). In Heft 11 wurden auch die Ergebnisse einer Umfrage unter Branchenakteuren veröffentlicht (http://service.enev-online.de/bestellen/031106_tgafachplaner_umfrage.htm).

